

oder Domschule teilgenommen haben; ein verpfuschter Theologe könne Eike keineswegs gewesen sein, da er sich vielmehr geradezu im Gegensatz zu der kirchlichen Anschauung des Mittelalters befunden habe¹³. Hans Thieme äußerte in seinem Beitrag über Eike in 'Die großen Deutschen' Bedenken gegenüber Möllenberg's Thesen und meinte, man solle Zeumers Vermutung erneut überprüfen¹⁴. Dies geschah in gewissem Umfang 1984 durch Peter Johaneke, der als erster darauf hinwies, daß Eike in Verbindung zu dem Zisterzienserkloster Altzelle gestanden haben könnte¹⁵, das von den Wettinern in den siebziger Jahren des 12. Jahrhunderts gegründet worden war¹⁶. Von den sechs Urkunden zwischen 1209 und 1233, die Eike als Zeugen bei Grundstücksgeschäften erwähnen, betreffen zwei aus den Jahren 1218

13) Walter MÖLLENBERG, Eike von Repgow. Ein Versuch, HZ 117 (1917) S. 387-412, hier S. 394 mit der Polemik gegen die angebliche These Zeumers, Eike sei ein „verpfuschter Theologe“ gewesen. Ferner Walter MÖLLENBERG, Eike von Repgow und seine Zeit (1934) S. 16 f., weitgehend inhaltsgleich mit dem HZ-Aufsatz. Möllenberg bezeichnet Eike in diesem Buch als einen „Landfahrer“, da er aus den Urkunden ein Dienstverhältnis zu verschiedenen Fürsten erschließen will, „etwa als Ratgeber in Rechtsangelegenheiten“ (S. 29), der von Fürstenhof zu Fürstenhof gezogen sei (S. 53). Möllenberg rühmt auch Eikes ritterliches Wesen und kommt zu folgender phantasievoller Schilderung: „Sicher war es seine Freude, mit Armbrust und Köcher durch Wald und Feld zu reiten, die Bracken und Windhunde an der Koppel, und dann in fröhlicher Hatz das Wild zu jagen und das Hirschhorn zu blasen, wovon er mit weidmännischem Verständnis mit fast poetischer Anschaulichkeit mitten im Sachsenspiegel eine Schilderung gibt“ (S. 51 f.). Die Schilderung bezieht sich offenbar auf Sachsenspiegel. Landrecht II. 61 § 3-4, ed. ECKHARDT (wie Anm. 11) S. 180.

14) Hans THIEME, Eike von Repgow um 1180 - nach 1233, in: Die großen Deutschen 4 (1956) S. 187-200, hier S. 193 f. Thieme vermutet S. 191, daß Eike über ein Lehnverhältnis zu Graf Hoyer ein Aftervasall der Fürsten von Anhalt gewesen sei.

15) JOHANEK, Eike (wie Anm. 7) S. 725-727.

16) Zur Gründung von Altzelle vgl. Eduard BEYER, Das Cistercienser-Stift und Kloster Altzelle in dem Bisthum Meißen (1855) S. 4-7; André THIEME, Kloster Altzelle und die Besiedlung im mittleren Erzgebirgsvorland, in: Martina SCHATT-KOWSKY / André THIEME (Hgg.), Altzelle. Zisterzienserabtei in Mitteldeutschland und Hauskloster der Wettiner (Schriften zur sächsischen Landesgeschichte 3, 2002) S. 101-139. Ferner auch Walter SCHLESINGER, Kirchengeschichte Sachsens (Mitteldeutsche Forschungen 27/2, ²1983) S. 215-225. Nach Schlesinger S. 224 wurden wissenschaftliche Studien in Altzelle von den Anfängen des Klosters an mit Eifer betrieben; er nimmt an, daß Widukinds Sachsengeschichte noch im 12. Jh. im Kloster selbst abgeschrieben wurde.